

Die Touren

	Vorwort	6
	<i>Südwestlicher Odenwald</i>	
1	Von Rimbach über Juhöhe nach Heppenheim	14
2	Von Weinheim über den Waldnerturm nach Laudenbach	19
3	Von der Kreidacher Höhe über die Tromm nach Rimbach	23
4	Von Ober-Absteinach über Buchklingen nach Weinheim	27
5	Von Wilhelmsfeld über Kohlhof und Eichelberg nach Leutershausen	32
6	Von Siedelsbrunn über Heiligkreuzsteinach nach Wilhelmsfeld	36
7	Von Siedelsbrunn über Schönmatte nach Heddesbach oder Langenthal	41
8	Von Leutershausen auf dem Burgensteig über Schriesheim nach Dossenheim	45
9	Vom Schriesheimer Hof über den Weißen Stein nach Schriesheim	50
10	Von Heidelberg-Schlierbach über den Weißen Stein nach Dossenheim	54
11	Von Heiligkreuzsteinach über Kreuzeiche und Wolfsgrube nach Neckarhausen	58
12	Von Heidelberg über Zollstock, Heiligenberg und Philosophenweg zurück nach Heidelberg	62
13	Von Heidelberg-Schlierbach über Ziegelhausen und die Neckarhalde nach Neckarsteinach	67
14	Von Hirschhorn auf dem Neckarsteig über den Hohen Darsberg nach Neckarsteinach	71
	<i>Südöstlicher Odenwald</i>	
15	Von Grasellenbach über Güttersbach und Dicke Eiche nach Beerfelden	76
16	Von Hetzbach über das Ebersberger Felsenmeer und Reußenkreuz nach Schöllengrün	80
17	Von Schöllengrün über Dreiländereck und Schloss Waldleiningen nach Kailbach	84

18	Von Beerfelden über Hirschhorner Höhe und Rothenberg nach Hirschhorn	89
19	Von Beerfelden über die Sensbacher Höhe nach Eberbach	93
20	Von Eberbach auf dem Neckarsteig über den Steinernen Tisch nach Hirschhorn	97
21	Von Eberbach über den Katzenbuckel und Oberdielbach nach Zwingenberg	100
22	Von Mudau über Schloßau und Waldauerbach nach Kailbach	105
23	Von Neckargerach über den Schreckberg nach Mosbach	109
24	Von Neckarburken über Römerstraße, Sattelbach und Elztal nach Dallau bzw. Auerbach	114
25	Von Neckarelz über Neckarzimmern nach Gundelsheim	118

Kleiner Odenwald

26	Von Heidelberg über den Königstuhl und das Felsenmeer nach Neckargemünd	126
27	Von Bammental-Reilsheim über Kohlhof nach Heidelberg-Rohrbach	130
28	Rundwanderung von Neckargemünd nach Neckarsteinach	134
29	Von Neckargemünd durch den Kleinen Odenwald nach Neckarhausen	138
30	Von Neckarhausen über Pleutersbach und Neckarwimmersbach nach Eberbach	142
31	Von Neckargerach über Minneburg und Neckarwimmersbach nach Eberbach	146
32	Von Gundelsheim über Burg Guttenberg und Zimmerhof nach Bad Wimpfen	150
	Register	156
	Bildnachweis	160

blau = leicht, rot = mittelschwer, schwarz = schwer

ANLEITUNG



Die **GPX-Dateien** zu den Touren dieses Führers können Sie hier herunterladen und auf verlag-regionalkultur.de.

GPX-TRACKS



„R2“, die uns zunächst als Wegweiser dienen wird. Auf der Umlandstraße gelangen wir aus dem Ort hinaus. Auf einem wunderschönen Feldweg durch Streuobstwiesen und Felder mit herrlichen Ausblicken rückwärts auf den Höhenrücken der **Tromm** wandern wir leicht bergan zu einem schön gelegenen Rastplatz mit Schutzhütte **2**. Ein paar Meter weiter biegen wir rechts ab und folgen nun dem grünen Dreieck auf einem Teerweg zu einer beschilderten Kreuzung bei einem Wasserwerk. Von hier aus erreichen wir mit einem kurzen Abstecher halbrechts das Gasthaus **Zum Kreiswald 3** (Einkehrmöglichkeit, Do/Fr Ruhetage).



Ansonsten geht es scharf rechts weiter, nun der Markierung „M4“ nach, Richtung „Bügeleisen“: Bei der nächsten Verzweigung links zum Waldrand und hier der gelben „10“ nach (unsere Markierung fehlt hier) auf einem Pfad wenige Meter steil bergab und dann auf gemütlichen Waldwegen zum Naturdenkmal **Bügeleisen 4**. Ein großer quer liegender Felskoloss inmitten einer imposanten Felsszenerie erhielt vom Volksmund diesen Namen. Bald

INFOS



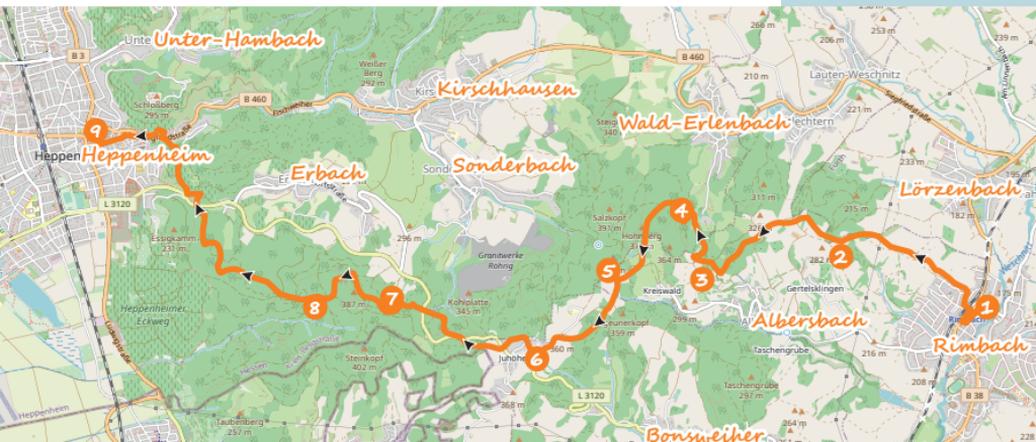
Wanderkarte 1:20 000 des MeKi Verlages, Blatt 8 (beste Karte); Kompass Wanderkarten-Set 1:50 000 Nr. 827; Freizeitkarte 1:50 000 des LGL-BW, Blatt 513 (ohne letzten Abschnitt)



www.moerlenbach.de; www.kreiswald.de; www.waldschenke-fuhr.de; www.haus-hoefle.de; www.heppenheim.de; www.efa-bw.de (Fahrplanauskunft); www.rimbach.de



Ab Heidelberg Hbf mit dem Regionalzug nach Weinheim und dann mit der Regionalbahn Richtung Fürth bis Rimbach; Rückfahrt ab Heppenheim mit dem Regionalzug nach Heidelberg.



erreichen wir einen Rastplatz mit Schutzhütte, an dem wir wieder das grüne Dreieck antreffen. Ihm folgen wir auf breitem Weg an dem Naturdenkmal **Opfersteine** **5** vorbei zur idyllisch gelegenen Höhensiedlung **Juhöhe** **6** (Einkehrmöglichkeit in der Waldschenke Fuhr, Busverbindung nach Heppenheim).

Juhöhe

Die Juhöhe in der Nähe der gleichnamigen Ortschaft ist ein Gebirgspass von 371 m Höhe zwischen Heppenheim und Mörlenbach. Die ältesten menschlichen Spuren, die dort entdeckt wurden, gehen bis in die Jungsteinzeit zurück. Nahe des Steinkopfes befinden sich vier Hügelgräber. Darin fanden Archäologen Vorratsgefäße, Waffen und Werkzeuge aus der Band- und Schnurkeramik, die in der Zeit von 2500 bis 1800 v.Chr. hergestellt wurden. Die sog. Opfersteine am Weg zum Kreiswald sind

Granitfelsen, die durch Erosion geformte schüsselförmige Aushöhlungen besitzen. Nicht selten entstanden dadurch sehr fantasievolle Geschichten, die unter anderem in den Rillen Kratzspuren des Teufels sahen. Unweit vom Parkplatz „Hölzerne Hand“ gibt es auch einige Ansammlungen großer Blöcke aus Granodiorit sowie Felsburgen, die durch Wollsackverwitterung und Abtragung des Verwitterungsschuttes entstanden sind. Auch über sie lassen sich einige Geschichten und Sagen finden.



Blick auf Heppenheim.

4

Von Ober-Abtsteinach über Buchklingen nach Weinheim

Vom Teufelsstein zum Exotenwald



Auf dem Weg
nach Buchklingen.

Eine aussichts- und abwechslungsreiche Genusswanderung durch die Wälder und Auen des hessischen Odenwaldes, bei der das Landschaftserlebnis im Vordergrund steht. Da uns der Bus die meisten Anstiegshöhenmeter abnimmt, gibt es kaum noch Steigungen zu bewältigen. Aber auch die Kultur kommt nicht zu kurz: Die Wachenburg und Ruine Windeck hoch über Weinheim – beide mit zünftiger Einkehrmöglichkeit – verdienen eine ausgiebige Besichtigung, ebenso in Weinheim die schmucke Altstadt und der schöne Schlosspark mit dem angeschlossenen Exotenwald.

Abtsteinach

Abtsteinach bezeichnet im Kreis Bergstraße die kleinste dort ansässige Gemeinde. Nur etwa 2.400 Einwohner leben in dem aus den drei Ortsteilen Ober-Abtsteinach, Unter-Abtsteinach und Mackenheim bestehenden Dorf. Der Ortsname und der auf dem Wappen abgebildete Abtsstab gründen auf der seit 1012 bestehenden Zugehörigkeit der Gemeinde zur

Abtei Lorsch. In Abtsteinach sind es vor allem die Buntsandsteinbrüche, die dem Ort Popularität verschafften und Kirchen sowie Häuser in der Umgebung mit Sandstein bebauten. Im Ort selbst sind davon nur noch die Kunsthandwerksbetriebe, die Bonifatiuskirche, eine kleine Sandsteinkapelle, sowie einige alte Sandsteinkreuze und Bildstöcke übriggeblieben.

 3 ¾ Std.

 14 km

 200 Hm



Von Ober-Abtsteinach über Reichelsberg, Buchklingen und Wachenburg nach Weinheim.



Mittelschwere Wanderung mit kurzen und wenig steilen Anstiegen und langem Abstieg; einige kurze holprige Streckenabschnitte erfordern etwas Trittsicherheit.



Bonifatiuskirche in Ober-Abtsteinach; Teufelsstein; Riesenstein; Burgen Wachenburg und Windeck; Weinheim (hist. Stadtbild, Exotenwald)



„Grüner Baum“ in Buchklingen (Mo/Di Ruhetage); Wachenburg (Mo-Fr ab 16 Uhr, Sa ab 12 Uhr geöffnet); Windeck (Kiosk); Weinheim

Auf dem Weg nach Buchklingen.

Wir laufen von der **Bushaltestelle Siedlung** ① auf der Straße 130 m zurück, biegen links in die Waldskopfstraße, bei deren Ende rechts in einen Schotterweg und gelangen wenig später zu einem Wanderwegweiser. Nun geht es geradeaus weiter, dem Zeichen „A1“ nach („Teufelstein 1 km“) immer in leichtem Auf und Ab auf schönen Wald- und Wiesenwegen. Bei einem Rechtsknick gesellt sich das Zeichen „G9“ hinzu, wenig später passieren wir das Naturdenkmal **Teufelsstein** ②. Bei der folgenden Verzweigung, wenn die Radwegmarkierung nach links zeigt, bleiben wir geradeaus, hier fehlt unsere Markierung. Wir wandern am **Riesenstein** ③, einem weiteren Naturdenkmal, vorbei, immer den Zeichen „A1“ nach, bis wir auf die Markierung „grünes Quadrat“ treffen, es wird uns bis kurz vor dem Ziel den Weg weisen. Wir halten uns links, treffen nach einem Rechtsknick auf die Straße oberhalb von Löhrbach ④, gehen auf ihr 100 m nach links, biegen nochmals links ab und wandern auf ausichtsreichem Höhenweg über den **Reichelsberg**.



INFOS



Wanderkarte
1:20 000 des
MeKi-Verlages,
Blatt 12; Freizeit-
karte 1:50 000
des LGL-BW, Blatt
F513; Wanderkarte
1:25 000 des LGL-
BW, Blatt W 202;
Kompass Kartenset
1:50 000, Blatt 827



www.wilhelmsfeld.
de; www.natur-
freundehaus-kohl-
hof.de; www.eichel-
bergturm.12hp.de;
www.naturfreunde-
schriesheim.de;
www.hirschberg-
bergstrasse.de;
www.efa-bw.de
(Fahrplanauskunft)



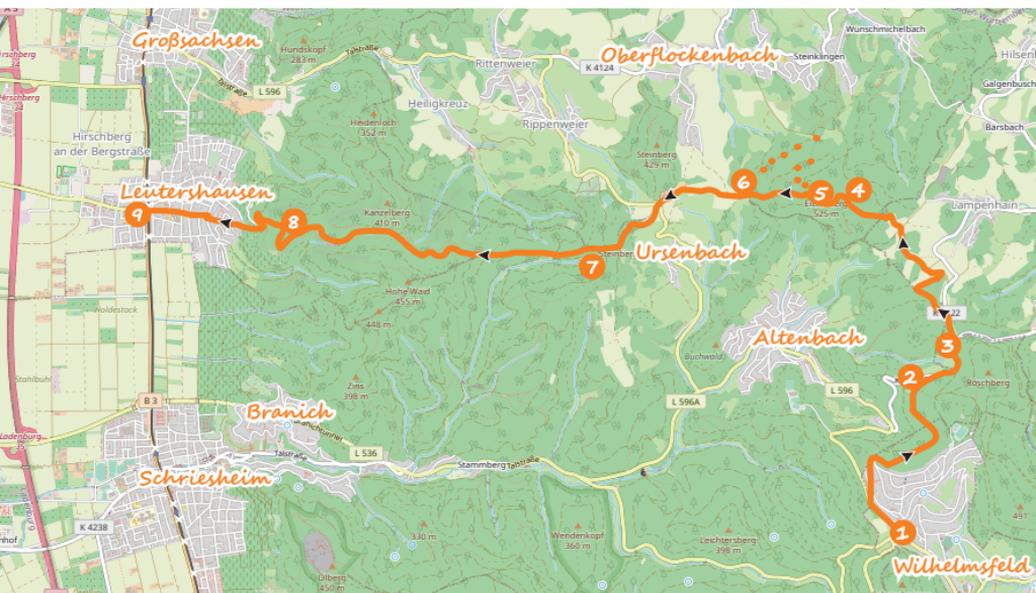
Ab Heidelberg ent-
weder mit Bus 34
nach Wilhelmsfeld-
Schriesheimer Hof
oder mit Straßen-
bahn RNV5 nach
Schriesheim und
weiter mit Bus 628
zum Schriesheimer
Hof; Rückfahrt ab
Leutershausen mit
der Straßenbahn
nach Heidelberg
Hbf.

*Rastplatz mit Mammut-
bäumen auf dem Weg
nach Leutershausen.*

Nach 100 m schickt uns das gelbe „L“ nach links auf einem Pfad steil bergab zur Infotafel über die Arbeit der Steinbrecher. Gute Trittsicherheit und trockenes Wetter vorausgesetzt können wir geradeaus weiterwandern, halten uns wenig später schwach links und gelangen auf sehr steilem Pfad, dabei zwei Querwege kreuzend, hinab zum Waldrand bei einer Bank. Etwas weiter, aber einfacher ist es, ab der Infotafel das letzte Wegstück zurückzugehen, dann links dem roten Strich gut 1 km bis zum Waldrand und schließlich dem gelben „L“ scharf links zur nächsten Kreuzung bei einer Bank zu folgen 6.

Nun nehmen wir die Markierung „zwei gelbe Striche“ auf, sie wird uns bis kurz vor dem Ziel den Weg weisen. Auf breitem Weg wandern wir über Wiesen und Felder zur Ursenbacher Höhe, halten uns geradeaus und haben noch einen kleinen Anstieg zu bewältigen, bis das Zeichen „Naturfreundehaus“ links abzweigt. Wer in der **Schriesheimer Hütte** 7 einkehren will (Sa/So geöffnet), folgt diesem Zeichen, ansonsten bleiben wir geradeaus, bummeln auf bequemen, etwas eintönigen Forstwegen an drei Schutzhütten und einem **Rastplatz mit Mammutbäumen** 8 vorbei und marschieren bergab zu einem Querweg. Wir folgen den zwei gelben Strichen noch 150 m nach links, wählen dann den rechtwinklig nach rechts abknickenden unmarkierten, bergab führenden Schotterweg und gelangen wenig später zu den obersten Häusern von **Leutershausen**. Immer geradeaus bleibend, laufen wir auf dem Endweg bergab, dann etwas rechts versetzt auf dem Beinpfad weiter und gelangen geradeaus auf der Fenchelstraße zur **Straßenbahnhaltestelle** 9.





Leutershausen an der Bergstraße

Leutershausen an der Bergstraße gehört neben Großsachsen zur Gemeinde Hirschberg an der Bergstraße. Seit seiner ersten namentlichen Erwähnung besteht es schon fast 1150 Jahre, wobei die Gemeinde bis vor etwa 50 Jahren nur Leutershausen hieß und erst 1964 seinen vollen Namen erhielt. 1975 kam

es letztendlich im Zuge der Gebietsreform zur Fusion mit Großsachsen. Die Spazierwege an der „Hohen Waid“ in Richtung Weinberge, und auch die Sehenswürdigkeiten der Gemeinde in Form von Burgruinen, Kirchen und Kapellen machen Leutershausen an der Bergstraße zu einer wunderbaren Wandergegend.



Blick auf Leutershausen und Rheinebene.

 4 ½ Std.

 15 km

 550 Hm



Von Leutershausen über Hirschburg, Schriesheim, Strahlenburg, Schauenburg und Klausen nach Dossenheim.



Teilweise anstrengende Wanderung mit mehreren, kurzzeitig auch steilen Anstiegen.



Burgruinen Hirschburg, Schanzenköpfe, Strahlenburg und Schauenburg; Aussichtspunkt Pfalzblick; schöne Panoramawege; Einsiedlerklause; Naturlehrpfad; Schausteinbruch Leferenz



Schriesheim, Burghof „Strahlenburg“ (Mo/Di Ruhetage); Dossenheim

Wir gehen vom **Bahnhof Leutershausen** ① aus in die Fenchelstraße, geradeaus weiter in den Beinpfad, dann etwas rechts versetzt in den Endweg und nach den letzten Häusern geradeaus auf einem Wirtschaftsweg bergan zu einer beschilderten Kreuzung. Hier treffen wir auf das blaue Zeichen des **Burgensteigs** („Hirschburg 1,3 km“), es wird uns für die folgende Stunde den Weg weisen. Auf einem schönen Panoramaweg durch Weinberge gelangen wir an einem kleinen Rastplatz mit Spielplatz vorbei zum nächsten Wegweiser, wo wir nach links schwenken („Hirschburg 0,5 km“). Ein schöner Waldpfad führt uns hinauf zur **Ruine Hirschburg** ②. Bei den zwei roten Bänken können wir mit einem kurzen Abstecher die kümmerlichen Überreste der Ruine besuchen. Anschließend geht es weiter auf dem Burgsteig bergauf zur Infotafel der Ruine **Schanzenköpfe** ③, mit 400 m der höchste Punkt unserer Wanderung. Wir bleiben noch 400 m auf dem Burgensteig, biegen dann halbrechts ab und folgen nun der Markierung „S5“ auf breitem Forstweg zu den obersten Häusern von **Schriesheim**, auf der Straße bergab, halten uns bei einer Ruftaxi-Haltestelle rechts und sofort wieder links und folgen weiter dem Zeichen „S5“ sowie den Schildern „Fußweg zur Stadt“ über mehrere Treppenabgänge hinab zur Talstraße ④. Weiter geht's auf ihr nach rechts und beim **Ludwigstein** ⑤ schwach links über die Kanzelbachbrücke in die Schmale Seite und dann links in den Burgweg.



Torbogen im Aufgang zur Strahlenburg.

50 m weiter ergibt sich die erste **Kürzungsmöglichkeit 6**: Geradeaus dem gelben Andreaskreuz nach zum Bahnhof Schriesheim. Wenn wir noch weiterwollen, halten wir uns links und gleich wieder rechts und folgen den Schildern „Zur Burg“ durch ein Tor und durch einen Weinberg steil bergan zu einer Aussichtsplattform. Hier biegen wir links ab und folgen dem Zeichen „S4“ zum Eingang der **Strahlenburg 7** (Einkehrmöglichkeit im Burggasthof).

Strahlenburg

Die 1235 erbaute Strahlenburg ist eine Ruine, gelegen an einer Flanke des Ölbergs. Von der vor 1500 zum Teil zerstörten Burg sind heute noch der hohe Bergfried, ein Teil des Palas sowie der Ringmauer übriggeblieben. Zudem ist seit mehr als einem Jahrhundert auch eine Gastwirtschaft in der Anlage vorzufinden. Dort wird

einem nicht nur feinste schwäbische Küche, sondern auch eine tolle Aussicht über den Pfälzerwald geboten. In Heinrich von Kleists Schauspiel „Das Käthchen von Heilbronn“ spielt die Schriesheimer Burgruine eine wichtige Rolle. Einige Aufführungen dieses Werks wurden daher vor Ort inszeniert, die erste vor circa 15 Jahren.



14

Von Hirschhorn auf dem Neckarsteig über den Hohen Darsberg nach Neckarsteinach

Wo man im Odenwald Hochzeit feiert



Eine Wandertour der Gegensätze: Während ein kurzer, aber recht steiler Anstieg zu Beginn und ein langer und holpriger Steilabstieg zum Zielort gute Kondition und Trittsicherheit verlangen, geht es auf dem Rest der Strecke gemütlicher zu: Nach einigen sanft geschwungenen Serpentinien erreicht man den Höhenzug des Michelbucher Waldes, den wir ohne große Höhenunterschiede durchqueren. Der Weg folgt weitgehend dem Neckarsteig, einem als Qualitätswanderweg zertifizierten Fernwanderweg zwischen Bad Wimpfen und Heidelberg (siehe auch Tour 20). Unterwegs gibt es einige historische Bildstücke zu besichtigen, ein weiterer Höhepunkt ist der Aussichtspunkt „Goetheblick“ beim Hohen Darsberg. Den Rahmen bilden die wunderschönen historischen Stadtkerne von Hirschhorn und Neckarsteinach.

Wir gehen vom **Bahnsteig Hirschhorn**  aus über die Fußgängerbrücke auf die dem Bahnhof gegenüberliegende Seite, halten uns rechts und gleich wieder links und folgen nun dem blauen „N“ des **Neckarsteigs**, es wird uns bis kurz vor dem Ziel den Weg weisen. Nun geht es erst einmal steil bergan aus dem Ort und durch einen Hohl-

 4 ¼ Std.

 15 km

 370 Hm



Von Hirschhorn über Michelberg, Rotes Bild, Hoher Darsberg und „Goetheblick“ nach Neckarsteinach.



Ein kurzer Steilanstieg und ein längerer Steilabstieg erfordern gute Kondition und Trittsicherheit.



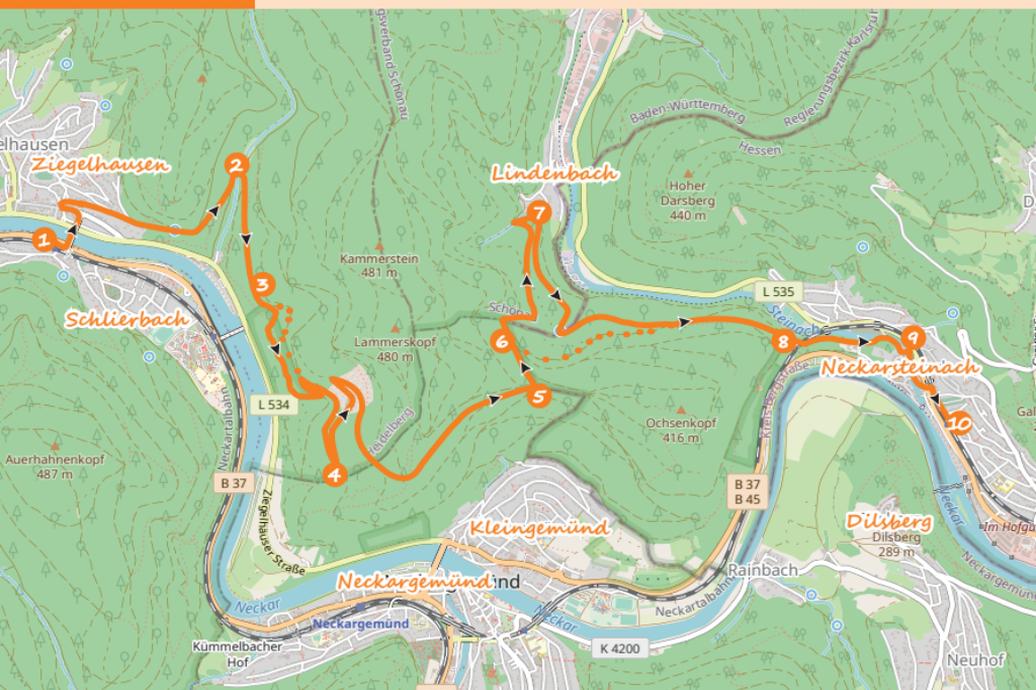
Hist. Stadtkerne von Hirschhorn und Neckarsteinach; mehrere Bildstücke; Aussichtspunkt „Goetheblick“; Hochzeitslocation Hoher Darsberg



Erst in Neckarsteinach!



Goetheblick
vom Hohen Darsberg.



INFOS



Wanderkarte
1:20000 des
MeKi-Verlages,
Blatt 13; Freizeit-
karte 1:50000
des LGL-BW, Blatt
F513; Wanderkarte
1:25000 des LGL-
BW, Blatt W202;
Kompass Kartenset
1:50000, Blatt 827



www.hirschhorn.de;
www.neckarsteinach.de;
www.efa-bw.de
(Fahrplanauskunft)



Mit der S-Bahn bis
Hirschhorn; Rück-
fahrt ab Neckar-
steinach mit der
S-Bahn.

weg zur nächsten Kreuzung. Wir bleiben geradeaus, biegen nach knapp 1 km scharf links ab (Achtung: Markierung leicht zu übersehen!) und marschieren in mehreren Kehren sanft bergan, vorbei am **Freischärergrab** ② (es erinnert an die Ermordung zweier junger Eberbacher Freischärer im Revolutionsjahr 1849) zu einer Anhöhe. Hier geht es linkerhand ein Stück bergab, dann rechts auf einem Pfad zum Bildstock **Rotes Bild** ③.

Wir wandern geradeaus weiter auf dem Rote-Bild-Weg Richtung Neckarsteinach auf Forst- und Waldwegen, an einer Streuobstwiese vorbei zu einem Waldparkplatz ④, queren etwas rechts versetzt eine Straße und marschieren weiter durch schönen Buchenwald am „Schaubild“ ⑤ vorbei (mit kurzem Abstecher nach rechts zu erreichen) ein Stück auf der Grenze Baden-Württemberg – Hessen, umrunden an einem kleinen Anstieg den hohen Darsberg und gelangen zum **Goethe-Blick** ⑥. Mit einem kleinen Abstecher erreichen wir den herrlichen Aussichtspunkt, ein hübscher Rastplatz lädt zum Verweilen ein. Wieder zurück auf dem Neckarsteig, treffen wir wenig später auf einen Querweg. Hier fehlt zunächst die Markierung, nach rechts weist ein Schild zur Mannheimer Hütte, wir halten uns aber links und gelangen zum Gebäudekomplex **Hoher Darsberg** ⑦.

Gundelsheim und Schloss Horneck

Gundelsheim im Landkreis Heilbronn-Franken wurde erstmalig 766 n. Chr. schriftlich erwähnt, dennoch kann man davon ausgehen, dass es schon einige Epochen zuvor Siedlungen in dieser Gegend gegeben hat. Das Stadtrecht erhielt die Gemeinde 1378 durch Kaiser Karl IV. und 20 Jahre später verlieh König Wenzel Gundelsheim auch noch das Marktrecht. Die Kleinstadt mit ihren vielen hübschen Fachwerkhäusern liegt direkt am Neckar, umgeben von malerischen Weinbergen. Das Schloss Horneck oberhalb der Stadt entstand etwa um 1200 und war zu dieser Zeit wahrscheinlich im Besitz der Herren von Horneck, die es Mitte des 13. Jahrhunderts an den Deutschen Orden weitergaben. Später mehrfach umgebaut dient es heute als

Hotel sowie auch als Siebenbürgisches Kulturzentrum. Hier befindet sich neben einer umfangreichen Bibliothek das Siebenbürgische Museum. Es führt seine Besucher in die Kultur und Geschichte der im Karpatenbogen gelegenen historischen Region Siebenbürgen, das sagenumwobene Transsilvanien, im heutigen Rumänien ein. Als Landesmuseum für Siebenbürgen zeigt es eine vielfältige Auswahl kunst- und kulturgeschichtlicher Ausstellungsobjekte aus acht Jahrhunderten, darunter Volkstrachten, Erzeugnisse der Goldschmiede- und Zinngießerkunst, Glas, Keramiken und Objekte der Alltagskultur. Das Museum besitzt außerdem eine umfangreiche Kunstsammlung. Mehrmals im Jahr werden Sonderausstellungen präsentiert.



Stadtszene in Gundelsheim.